

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 36

Artikel: Erna, die schöne Krankenschwester : Lieben und Leiden einer edlen Dulderin. Teil 4
Autor: Stamm, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erna, die schöne Krankenschwester

LIEBEN UND LEIDEN EINER EDLEN DULDERIN

Als Doktor Nordmann an jenem Abend das Zimmer Ernas verliess, war er der glücklichste Mensch der Welt. Zum Abschied hatte ihm die Schöne einen zarten Kuss auf seine stählerne Wange gedrückt. Doch das Grauen liess nicht lange auf sich warten. Noch auf dem Weg zu seinem Zimmer hörte Gunter einen schrecklichen Schrei. Dieser schien nicht aus dem Keller, sondern vom Turm zu dringen. Und kaum war das vielfältige Echo des Schreies verstummt, vernahm der Doktor eine leise singende Stimme:

Bet't Kinder, bet't!
Morgen kommt der Schwed',
Morgen kommt der Oxenstern,
Wird die Kinder beten lern'n.

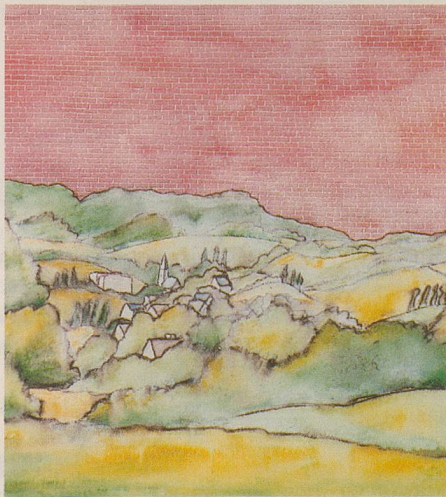
(siehe auch: «Erna – Sven lernt wieder lachen»)

Ungemach floh Doktor Nordmann in sein Gemach und verriegelte die Pforte. Aber der Wind pfiff um Burg Wolfsschlucht, und der gute Herzchirurg tat die ganze Nacht kein stahlgraues Auge zu.

Als er am nächsten Morgen zum Frühstück kam, stolperte er beinahe über eine bewusstlose Frau, die neben dem Kaffeeautomaten lag. Es war Schwester Magdalis Schnepf, eine schnippische Person, die niemandem viel Freude machte (ausser gelegentlich dem unreinlichen Wüstling Doktor Désiré). Sogleich beugte Nordmann seinen besorgten Oberkörper über die Liegende und untersuchte sie eingehend. «Ich weiss nicht, was es ist», sagte er dann zu Erna, die in ihren milchweissen Schwesterstrümpfen (siehe: «Bauernmädel Erna») neben ihm auf den blitzblanken Kantinenboden gekniet war und ein feuchtes Tüchlein auf die Stirn Magdalis drückte. «Ich glaube», sagte Erna, «diese ist schwanger.» Und wirklich: jetzt sah auch Gunter Nord-

(von Peter Stamm, Autor von
«Erna, es gibt noch Wunder!»)

4. TEIL



mann, dass sich der Bauch der schnippischen Schwester über einem neuen Erdenbürger wölbte.

Doktor Désiré hatte sich unbemerkt genähert. «Ich kümmerge mich um die Kranke», sagte er, noch an einem Butterhörnchen kauend, «seien Sie unbesorgt.» Und schon trug er Magdalis Schnepf auf seinen erstaunlichen Kraft beweisenden, schwächlichen Armen davon. Als die zwei Frühstückszärzte später im Operationssaal nebeneinanderstanden, frug Gunter seinen Kollegen Alain, wie es um Magdalis Mutterschaft stünde. «Sie trägt kein Kind unter dem Zwerchfell», sagte Désiré scharf, «es handelt sich ausschliesslich um eine Blähung mittels Bohnensalat.» (siehe auch: «Erna – tödliche Blähungen» und «Erna – der Tod kam im Schnitzel») Aber Gunter Nordmann war sich seiner Sache doch so sicher. Da sagte Doktor Désiré: «Ich gebe ihnen einen guten Rat: Mischen Sie sich nicht in keine

Probleme ein. Es könnte Ihnen bitter bekommen. Magdalis Schnepf ist ungeschwanger. Dies ist mein letztes Wort.» Und mit einigen wütenden, aber präzisen Stichen nähte er den Bauch zu, der sich noch vor kurzem vor den vier Ärzteaugen aufgetan hatte.

Doktor Désiré kam nicht zum Abendessen, ebensowenig Magdalis Schnepf. Und als Erna und Gunter sich nach dessen Verzehr im Gemeinschaftsraum einer Partie Rommé hingaben, war es ihnen, als hörten sie den Geburtsschrei eines Kleinstkindes. Aber weder Chefarzt Professor Raimondi noch Oberschwester Gertrud Brauchbar, die sich mit Tischtennis vergnügten, schienen etwas Derartiges wahrzunehmen. Da gedachte Gunter Nordmann der Warnung Doktor Désirés und schwieg stille. In der Nacht aber verdeckten dunkle Wolken den leeren Mond und am Morgen waren fünf Patientinnen aus Block B verschwunden.

Sobald sie die Nachricht am Anschlagbrett gelesen hatten, machten Erna und Nordmann sich ohne Rücksicht auf ihr Frühstück auf, um die Entschwundenen zu suchen. Vor Burg Wolfsschlucht fanden sie Spuren im Schnee, denen sie folgten. Viele Stunden gingen die zwei nebeneinander durch den Tschliner Hochwald. Beim Weiler Burgusio durchquerten sie unversehens das Tal und drangen bald darauf wieder in Nadelwald, im Aufstieg gegen den Schmalzkogel. Die Spuren führten direkt auf das Schönjöchel, den niedrigsten Übergang ins Südtirol hinzu. Aber noch ehe die zwei Wanderer die Grenze erreicht hatten, hielt ein Wolf sie an.

«Fürchte dich nicht», sagte Gunter zu Erna, «er ist mein Freund und wird uns helfen.»

Aber da donnerkrachten zwei Schüsse durch die Atmosphäre und mit je einem letzten Hauch sanken das gute Tier und Doktor Nordmann in den kühlen Schnee.